

Ehe und Familie in Europa unter Druck

Bedenkliche politische Entwicklungen in jüngster Zeit

Der deutsche Bundestag stimmte im Juni für die sogenannte «Ehe für Alle». Dies ist ein weiterer und wesentlicher Schritt weg vom christlichen Verständnis des Ehebegriffes. Auch in der Schweiz wird die Änderung des bestehenden Familienrechtes von politischer Seite vorbereitet. Dies fordert die Christen zu einer entschiedenen und deutlichen Parteinahme für die biblischen Werte heraus.

Am 30. Juni stimmte der Deutsche Bundestag der «Homo-Ehe» zu. Damit hat ein weiteres Land in Europa sich von der christlich geprägten Sicht der Ehe abgewandt. Traurig stimmt, dass dies im Jahr geschieht, wo man der Reformation gedenkt, die durch Luthers Thesenanschlag vor 500 Jahren ihren Anfang nahm.

Die Partei von Bundeskanzlerin Merkel, die Christlich Demokratische Union, wurde vom Antrag ihres Koalitionspartners SPD regelrecht überrollt. Angela Merkel als kühle Taktikerin hat der Abstimmung zugestimmt, da sie dem Thema im Wahlkampf keinen Raum geben wollte. Zudem waren die Voraussetzungen für dieses Traktandum im Bundestag günstig. Die SPD zusammen mit den Grünen und der Linken hatte die Mehrheit.

Mit der Homo-Ehe wird gleichgeschlechtlichen Paaren die Möglichkeit eröffnet, Kinder zu adoptieren. Somit wird das bisherige Verständnis von Ehe und Familie in unserem Nachbarland auf den Kopf gestellt. Als Hoffnung bleibt, dass das Verfassungsgericht im Fall einer Klage korrigierend eingreifen wird, denn das neue Gesetz verstösst gegen das gültige Grundgesetz (Verfassung), welche die Ehe als eine Verbindung von Mann und Frau definiert.

PACS als neue «Ehe light» in der Schweiz

Auch in der Schweiz stehen die vom christlichen Verständnis geprägten Institutionen Ehe und die Familie unter Druck. So plant die Vorsteherin des Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrätin Sommaruga, eine Revision des Familienrechts. An einer Diskussionsveranstaltung vom 22. Juni an der Universität Bern, wurde über die Einführung des PACS (Pacte civil de solidarité/ Ziviler Solidaritätspakt) debattiert. Frankreich hat 1999 den PACS eingeführt. Mit diesem Instrument soll es zwei erwachsenen

Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ermöglicht werden, ihr Zusammenleben rechtlich zu definieren. Daraus ergeben sich nur Regeln für das Paar, jedoch keine familiären Verpflichtungen.

Revision des Erbrechts

Als weiterer Angriffspunkt kann die geplante Revision des Erbrechts angesehen werden. Vorgesehen sind darin die Reduktion der Pflichtteile für Kinder und Ehegatten oder Ehegattin. Weiter soll der Pflichtteil für die Eltern ganz wegfallen. Als neues Element soll das Unterhaltsvermächtnis ins Erbrecht auf-

genommen werden. Diese Regelung ist in der schweizerischen Rechtsprechung unbekannt.

Lebenspartner oder Lebenspartnerin sowie Stiefkinder, welche die verstorbene Person gepflegt oder versorgt haben, erhalten neu einen Anspruch an der Erbmasse. Dabei geht man von der Annahme aus, dass die im Haushalt lebende Person Lohnverzicht, Pflegeleistung oder gar einen Beitrag zur Lebenshaltung geleistet habe. Da keine familiäre Bindung besteht, ist kein Erbspruch vorhanden, es sei denn, die verstorbene Person

Fortsetzung auf Seite 3



«Passt dein Puzzle?» – Diese Frage stellt sich zum Verständnis von Ehe und Familie

25 Jahre cft Schweiz – Ein chronologischer Rückblick auf die Ereignisse

Teil 2: 1997 – 2002

1997

August: Teilnahme an der nationalen Kundgebung für «Jugend ohne Drogen»

September: Am 19. September hatte eine Gruppe von cft/Betroffenes Spital die Gelegenheit in der Sendung «Arena» des Schweizer Fernsehens gegen die Fristenlösung Stellung zu nehmen. Es war sogar möglich, das Foto eines Embryos zu zeigen, was bei den Abtreibungsbefürwortern heftigen Unmut auslöste.

Am 28. September lehnte das Schweizer Stimmvolk die Initiative «Jugend ohne Drogen» ab. Damit verabschiedete sich die Schweiz von einer abstinentenorientierten Drogenpolitik.

1998

Juni: Am 2. Juni beteiligte cft sich rege beim Start der Initiative «Für Mutter und Kind». Zusammen mit Mitgliedern der Bewegung Betroffenes Spital hat sich cft tatkräftig für die Lancierung der Initiative eingesetzt.

Oktober: Rund 300 Personen, darunter auch Vertreter von cft, folgten dem Westschweizer Aufruf für das Leben in Bern am Abend des 2. Oktober. Auf dem Bundesplatz wurden 10'000 Kerzen angezündet. Jede Flamme sollte an ein ungeborenes Kind in der Schweiz erinnern, welches nicht das Licht der Welt erblicken durfte, da es einer Abtreibung zum Opfer fiel.

1999

April: Am 18. April hat das Schweizer Stimmvolk die neue Bundesverfassung angenommen. Zuvor hatte die Schweizer Bevölkerung die Gelegenheit, sich an der Diskussion zum neuen Verfassungsentwurf zu beteiligen. Viele Christen, mit ihnen auch cft, setzten sich für die Anrufung Gottes in der Präambel der Verfassung ein. Das Anliegen fand Gehör und unsere Verfassung beginnt mit «Im Namen Gottes, des Allmächtigen!».

Juni: Am 13. Juni hatten die Stimmberechtigten über das Referendum zum dringenden Bundesbeschluss zur Heroinverschreibung zu befinden. Die Vorlage war ein erster Schritt zur Legalisierung von Drogen, welchen cft bekämpfte und für ein Nein warb. Leider fand die Vorlage die Zustimmung des Stimmvolkes.

Oktober: Zu den National- und Ständeratswahlen vom 24. Oktober hat cft eine Wahlhilfe zusammengestellt. Diese fand guten Absatz.

2000

Frühjahr: Mit einer Umfrage zum Thema «Christsein heute» wollte cft auf das Jahr 2000 Bezug nehmen. Christi Geburt ist der Nullpunkt unserer Zeitrechnung. Mit 10 Fragen wollte man möglichst viele Menschen über ihren persönlichen Glauben be-

fragen und sie in Bezug mit dem Christentum bringen. Weiter sollte die Umfrage zum Nachdenken anregen und auch als Einstieg für ein Gespräch über den Glauben dienen.

2001

Februar: Der amerikanische «Anti-Christ-Schock-Rocker» Marilyn Manson trat am 8. Februar im Zürcher Hallenstadion auf. Im Vorfeld informierte cft christliche Gemeinden und Politiker in der Region über die Veranstaltung und die gotteslästerlichen Inhalte der Lieder von Manson. In einem Brief an die Mitglieder des Zürcher Kantonsrates wurde sogar ein Aufführungsverbot verlangt. Die Aktion fand Beachtung in den Medien und führte zu einer Anfrage im Zürcher Kantonsrat. Christen aus der Region veranstalteten Gebetsversammlungen und standen vor dem Hallenstadion, wo sie versuchten mit Handzetteln die Besucher aufzurütteln.

Herbst: Umfrage bei christlichen Meinungsträgern nach 9/11 zum Thema Rückzug oder Aufbruch. Der Terroranschlag auf das World Trade Center in New York stellte eine neue Dimension von Gewalt dar. cft stellte verschiedenen Meinungsträgern die Fragen: Was geht angesichts der Weltlage in Ihnen vor? Wie sollen Christen ihren muslimischen Mitbürgern begegnen? Wie könnte die Wartezeit auf die Wiederkunft Jesu sinnvoll genutzt werden? Mit welcher inneren Haltung beginnen Sie das neue Jahr? Unter den Befragten waren Kurt Spiess (damals SEA), Sam Moser (damals VFGM), Markus Müller (damals Chrischona) und Alt NR Christian Waber, um nur einige der insgesamt 11 Befragten zu nennen.

2002

Juni: Abstimmung am 2. Juni zum Referendum gegen die Fristenlösung. Das erste Halbjahr war geprägt vom Abstimmungskampf gegen die Fristenlösung. So waren verschiedene Vertreter von cft und Betroffenem Spital an Podiumsdiskussionen beteiligt. Das Referendum war die Möglichkeit, das Leben von tausenden von Ungeborenen in der Schweiz zu retten. Doch das Schweizer Stimmvolk fand weder die Kraft noch den Mut für den Lebensschutz. Mit 72% wurde das Referendum deutlich verworfen.



Fortsetzung von Seite 1

son hat privatrechtlich durch eine testamentarische Begünstigung vorgesorgt.

Das vorgesehene Unterhaltsvermächtnis wird vor allem die Gerichte beschäftigen, weil dieses von den Betroffenen vor Gericht geltend gemacht werden muss. Somit wird einer Rechtsunsicherheit Vorschub geleistet und der Nährboden für Streit zwischen Familienmitgliedern und überlebendem Partner bzw. Partnerin ist gelegt.

Zeitgeist als Legimitation

Für alle vorgesehenen Gesetzesanpassungen werden durch Regierung und Teile des Parlaments die gesellschaftlichen Veränderungen ins Feld geführt. Dabei werden auch

die Einführung der registrierten Partnerschaft und die Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare als Vorwand benutzt. Schlussendlich soll jede Form des Zusammenlebens vor dem Gesetz anerkannt und geschützt sein. Ein Gewissenskonflikt scheint bei den Politikern nicht zu bestehen.

Abenddämmerung im christlichen Europa

Die Demontage christlicher Werte, wie sie Ehe und Familie darstellen, zeigt auf, dass Europa sich von seinen Wurzeln entfernt. Man wird an das Wort von Jesus erinnert, als er auf die Nacht hinweist, die kommen wird und in der niemand mehr wirken kann. Das fehlende Bewusstsein der Ver-

antwortung vor Gott und die zunehmende Unkenntnis der biblischen Grundlage führen Europa in die Dunkelheit. Für Christen wird Standfestigkeit und Unerschrockenheit zum Bekenntnis an Bedeutung zunehmen.

Wie die drei Freunde Daniels nicht bereit waren, sich vor dem Standbild Nebukadnezars zu verneigen und Gott höher achteten als alle weltliche Macht, so wird es für uns als Christen zum Entscheidungspunkt werden, welchem Gott wir dienen wollen. Halten wir am Bekenntnis fest, dass die Ehe als Verbindung von Mann und Frau und die Familie als Gemeinschaft mit den aus der Ehe hervorgegangen Kindern von Gott gegeben und unverrückbar sind? Es ist eine Frage

der Zeit, bis das Entstehen für dieses Bekenntnis seinen Preis kosten wird.

Wenn auch die Nacht vorrückt, so bleibt doch die Tatsache bestehen, dass das Licht umso heller leuchten wird. Die Dunkelheit wird in der Gesellschaft Folgen haben. Menschen werden die Auswirkungen ihres Lebensstils spüren und das Glück nicht finden, welches sie sich wünschen. Da braucht es das leuchtende Leben von den Christen, welche den Suchenden das freimachende Evangelium von Jesus Christus nahebringen können. Wenn auch die Bedrängnis zunimmt: Möge doch der Mut und die Zuversicht auf Gott im gleichen Ausmass wachsen.

(WM)

«Wahre Liebe wartet»

Die Jugendinitiative «True Love Waits» aus den USA stösst auch in Europa auf Resonanz

Der Ursprung liegt in den USA. Dort wurde «True Love Waits» 1992 von den Südbaptisten initiiert und durch das mediale Interesse Millionen von jungen Menschen in verschiedenen Ländern und Erdteilen in kurzer Zeit bekannt. «Wahre Liebe wartet» ist eine internationale Initiative, in der die zeitlose Überzeugung «Kein Sex vor der Ehe» vertreten wird. Sexuelle Enthaltsamkeit bis zur Ehe ist eine christliche Tugend, die sich auf viele Teile des Lebens positiv auswirkt. Eine Überzeugung, die eben nie alt wird!

Alles begann 1992. Zwei christliche Teenager hatten das Gefühl, sie seien die einzigen beiden Jungfrauen an ihrer Schule. Sie klagten ihr Leid dem Jugendpastor. Dieser war überzeugt, dass dies nicht stimmte. Er wusste aber auch, dass die beiden Mädchen ihre Überzeugung über kurz oder lang aufgeben würden, wenn sie weiter so dächten. Es musste etwas geschehen. Auf Nachfrage hin stellte er fest, dass die Mitglieder seiner Jugendgruppe ebenfalls entschieden waren, bis zur Ehe sexuell enthaltsam zu leben. Sie entschlossen sich, diese Entscheidung nicht für sich zu behalten, sondern öffentlich zu machen, um andere zu motivieren und diesen Lebensstil wieder zu themati-

Fortsetzung auf Seite 4



«Be different» – Das Motto von «Wahre Liebe wartet» in Deutschland und der Schweiz um 2006



Effektvolle Standaktion – 2004 in Luzern im Hinblick auf die olympischen Spiele in Athen



Fortsetzung von Seite 3

sieren. Etwas mehr als ein Jahr später steckten im Rasen vor dem Weissen Haus über 210'000 Unterschriftskarten.

Die Bewegung wurde darauf weltweit von Jugendlichen verschiedenster Denominationen aufgegriffen und weitergetragen. In Europa fasste sie zuerst in Deutschland Fuss, die Schweiz folgte kurz darauf. Ein wichtiger Teil der Arbeit war die Vorstellung von «Wahre Liebe wartet» (WLW) durch Teams von Jugendlichen in Jugendgruppen, Teenagerclubs und auch Schulklassen. Dort berichteten Jugendliche ihren Altersgenossen, wie sie mit diesem Thema umgingen und motivierten jeweils zur Entscheidung durch das Unterschreiben der Karte mit folgendem Versprechen:

«Durch die Gnade Gottes verpflichte ich mich ab heute vor Gott, mir selbst, meiner Familie, meinen Freunden und meinem zukünftigen Ehepartner, bis zum Tag meiner Heirat sexuell rein zu bleiben.»

Eine weitere Aktivität war die Teilnahme an diversen Jugendkongressen mit einem Infostand. Dies erstreckte sich

von freikirchlichen Veranstaltungen wie der Explo bis hin zum katholischen Jugendtreffen inklusive päpstlicher Präsenz.

«Wahre Liebe wartet» hat und hat viele Facetten:

Weltweit

Mit der Aktion «seize the net» wurden 2001 am Valentinstag innerhalb von 47 Stunden 31'000 WLW-Karten online unterzeichnet.

Europäisch

Zwei Mal fand ein europäisches Treffen in der Schweiz statt, mit weit über 1000 Teilnehmern! Zudem reiste ein Team eine Woche durch Deutschland, Belgien und die Schweiz und erreichte dadurch ebenfalls mehrere hundert Jugendliche.

National

Dank der wertvollen Unterstützung von ehemaligen Parlamentariern durften wir «Wahre Liebe wartet» beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) vorstellen. Darauf konnte mit lokalen Jugendlichen das Projekt «Sesso subito o amore per sempre» durch-

geführt werden, um WLW im Tessin zu thematisieren.

Prominent

Für Jugendliche sind Vorbilder und auch Stars sehr wichtig. Es war immer wieder motivierend, dass auch Leute im Rampenlicht zu dieser Einstellung stehen. Dies reichte von der Musikerin Rebecca St. James über Eishockey-Crack Mark Ouimet, Profisnowboarderin Ursula Bruhin und den brasilianischen Fussballweltmeister Edmilson bis hin zum Mister Schweiz 2000, Claudio Minder!

Öffentlich

Nach der Lancierung in der Schweiz gab es diverse Zeitungsberichte, Radio- und Fernsehinterviews mit Repräsentanten von WLW. Wir waren keine geschulten Medienleute, aber mit einer echten Überzeugung und Gottes Hilfe konnte so diese Botschaft öffentlich gemacht werden!

Ganz persönlich

Die Arbeit mit diesem Thema war immer auch eine ganz persönliche Herausforderung und zugleich Motivation, die-

se Entscheidung konsequent zu leben. Am eindrücklichsten waren aber nicht die grossen Events, sondern die ganz persönlichen Begegnungen, wie die folgende an einem WLW-Stand:

Ein junger Mann kam mit hängendem Kopf an unseren Stand. Im Gespräch meinte er, dass er den Lebensstil gutheisse, es für ihn aber schon zu spät sei mitzumachen. Er wisse, dass Gott vergeben habe und neu mache, aber es sei eben geschehen. Ich erklärte ihm, dass wenn Gott vergibt, er auch vergisst und dass die Entscheidung von heute an wichtig sei und er deshalb ebenfalls unterschreiben könne. Da hellte sich sein Gesicht auf, er unterschrieb und zog fröhlich von dannen! «Wahre Liebe wartet» – du bist es wert!

Im Grunde genommen ist die Entscheidung, mit dem Sex bis zur Ehe zu warten, eine ganz persönliche. Da aber jeder diese Frage zu beantworten hat, ist es für jeden von uns eine gute Gelegenheit, diese Einstellung zu thematisieren. Oft ist dieses Thema der Einstieg zum Gespräch über den Glauben und die ewige Hoffnung!

Heute wird diese Idee weitergetragen von «Young and Precious». (JH)

Impressum

Herausgeber:

Christen für die Wahrheit
Postfach, CH-8022 Zürich
Tel.: +41 44 2118888
Fax: +41 44 2118880
Internet: www.cft.ch
Email: feedback@cft.ch
Bankverbindung: ZKB Zürich
IBAN:
CH29 0070 0110 0005 0381 0
BIC: ZKBKCHZZ80A

Redaktion:

Walter Mannhart (WM)
Josua Hausmann (JH)
